



TOP 14

Förmliche Anfrage Nr. 09/15: zur Aufbereitung demografischer Daten in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

Beantwortung in der Sitzung der 15. Landessynode am 25. November 2015

Sehr geehrte Frau Präsidentin,
sehr geehrte Synodale,

erlauben Sie mir die 5 gestellten Fragen Ihrer Anfrage in etwas anderer Reihenfolge zu beantworten:

- *Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (und mit welchen Prozentanteilen ihres Dienstauftrags) stehen für diese fundamentalen Basisaufgaben (Aufbereitung demographischer Daten, Statistik) zur Verfügung?*

Mit der Auflösung des Referats 8.3 Gemeindefinanzen und dem Ruhestand des für statistische Fragen zuständigen Mitarbeiters in Dezernat 5, Herrn Krebber wurde die Aufgabe der Statistik auf das Sachgebiet Gemeindefinanzen im Referat 7.1 übertragen. Das Sachgebiet Gemeindefinanzen umfasst 1,5 Personen und versucht mit den verbliebenen Ressourcen die wichtigsten statistischen Informationen zu erfassen. Dazu gehören die Gemeindegliederentwicklung und die Erhebung von EKD-Statistiken, vor allem Kirchliches Leben (vgl. Förmliche Anfrage 04/15). Insgesamt entsprechen die mit kirchlicher Statistik beschäftigten Personalkapazitäten etwa einer 50 %-Stelle. Hinzu kommen Personalanteile in anderen Dezernaten, die eigene Fachstatistiken führen, z.B. Personal- oder Leistungsdaten. Bei der Erhebung nicht zum kirchlichen Datenpool gehörender Informationen, z.B. bei Anfragen an das Statistische Landesamt bezüglich Bevölkerungsentwicklung und –zusammensetzung sind Doppelabfragen nicht ausgeschlossen.

Insgesamt ist die Situation der Landeskirchlichen Statistik aus vier Perspektiven zu betrachten, die unter den folgenden Überschriften zusammenzufassen sind:

1. Informationsbedarf
2. Informationserhebung
3. Informationsspeicherung und -aufbereitung
4. Informationsauswertung

1. Informationsbedarf

Konkrete Berichts- und Steuerungsbedarfe in der Landeskirche wurden bisher nicht angezeigt. Im Rahmen des Projekts Zukunft Finanzwesen sollen genau diese Informationen auf verschiedenen Ebenen erhoben werden: 1. Strategische Ebene (Kollegium und Landessynode), 2. Operative Ebene (Dezernate, Einrichtungsleitungen) 3. Kirchengemeindliche Ebene (Dekanate, Kirchliche Verwaltungsstellen, Kirchengemeinden).

Dabei ist auf zwei Dinge zu achten: (1) Keine Kennzahl ohne Wirkung, d.h. die Erhebung und Aufbereitung von Kennzahlen, nur um Neugier zu befriedigen, scheint zu aufwändig. (2) Selbst wenn eine Steuerungswirkung einer Kennzahl gegeben ist, kann der Erhebungsaufwand zu hoch sein.

2. Informationserhebung

Klar ist, dass nur die Informationen bereitgestellt werden können, die zuvor erhoben worden sind. Benötigt man beispielsweise Amtshandlungen in der Kirche, Daten für die Statistik kirchliches Leben oder Daten zum Umfang der Flüchtlingsarbeit in der Landeskirche, bedarf dies einer Verpflichtung aller Kirchengemeinden und kirchlicher Einrichtungen die Daten in der gewünschten Aktualität zu melden. Die dezentrale Datenbearbeitung und -verwaltung und z.T. die Erhebungsqualität und -frequenz erlaubt in vielen Fällen nicht die gewünschte Datenauswertung. Eine Ausnahme machen aufwändige Sondererhebungen wie die zwei Erhebungen und Studien zur Situation der Jugendarbeit, die letzte „Jugend zählt“ gemeinsam mit der Evang. Landeskirche in Baden. Diese Studien wurden in Zusammenarbeit mit der Universität Tübingen von einem auf Datenerhebungen spezialisierten Unternehmen erstellt und ausgewertet. Die letzte Erhebung ermöglichte den Kirchenbezirken eine kirchenbezirksbezogene Auswertung.

Anders ist es bei allgemeinen Demografie-Daten, die in begrenztem Umfang kostenlos, ansonsten gegen Bezahlung beim Statistischen Landesamt in der dort vorhandenen Qualität abgerufen werden können. Zu Unschärfen führt die abweichende räumliche Abgrenzung unserer kirchlichen Körperschaften. Unsere Mitgliederinformationen von den Kommunen erhalten wir zukünftig über die OSCI-Xmeld –Schnittstelle von den Kommunen in zunächst verschlechterter Qualität. Im Moment ist diese Schnittstelle gerade in der Testphase.

- *Wie werden die „eigenen Daten“ aufbereitet (etwa Altersverteilung, Austrittsverhalten unterschiedlicher Alterskohorten etc.) und den Kirchengemeinden, -bezirken und Einrichtungen unserer Landeskirche zur Verfügung gestellt?*
Testfrage: Wie lange würde es dauern bis der Kirchenbezirk Esslingen die folgende Frage beantworten könnte: Wie hat sich in den vergangenen zehn Jahren das Austrittsverhalten junger Erwachsener in unserem Kirchenbezirk verändert und gibt es hierbei Unterschiede zwischen jungen Männern und jungen Frauen? 2 Minuten, 2 Stunden, 2 Tage oder 2 Wochen oder sogar noch länger?

Gegenwärtig wäre die Beantwortung der Frage fast nicht möglich, weil die Datenbasis eigentlich nicht ausreichend ist:

- a. Die kommunalen Daten in DAVIP enthalten im Wesentlichen nur Name und Adresse der Mitglieder. Für eine demografische Betrachtung der Mitgliederstruktur und einer Auswertung nach Alter und Geschlecht sind daher die Amtshandlungsdaten notwendig. Nicht einmal die Hälfte der Dienststellen (dies mag im Kirchenbezirk Esslingen anders sein!) nutzt bis heute dieses lokal installierte Programm AHAS zur computerunterstützten Führung des Amtshandlungsverzeichnisses. Eine zentrale Auswertung ist daher bisher nicht möglich. Der einzige Weg wäre in Zukunft eine Entwicklung, Einführung und Verpflichtung von einer AHAS-Online-Lösung, vgl. Förmliche Anfrage 4/15.
- b. Alternative wie bisher: Die Kirchenbezirke haben, sofern sie eine Bezirkslizenz für AHAS haben, im Gegensatz zur Landeskirche bisher schon die Möglichkeit, die Daten ihrer Kirchengemeinden in AHAS zusammenzuführen und mit gewissem Aufwand auch auszuwerten. Die Aggregation auf landeskirchlicher Ebene ist bisher nicht möglich.
- c. Zukünftige Alternative: Die Austritte 2015 nach Alter und Geschlecht können ab 2016 näherungsweise aus den kommunalen Religionsberichtigungen bestimmt werden. Für frühere Jahre liegen Daten auf landeskirchlicher Ebene nicht vor.

3. Informationsspeicherung und -aufbereitung

- *Wie werden die demografischen Daten im Oberkirchenrat aufbereitet? Sind sie für die Gemeinden, Bezirke und Einrichtungen abrufbar? Falls nicht, wie soll das in Zukunft gewährleistet werden?*

Die statistische Ideallösung wäre ein zentrales Data-Warehouse, in das alle relevanten kirchlichen Daten über eine Online-Lösung dezentral eingegeben werden und entsprechend einem Berechtigungskonzept auch wieder abgerufen werden können. Dies würde bedeuten, dass z.B. ein Kirchenbezirk die Daten aller Kirchengemeinden des eigenen Kirchenbezirks selbständig abrufen und nutzen kann.

Diese Ideallösung ist natürlich nicht billig und bedarf personeller Ressourcen. Sie erfordert eine teure Software mit einem ausgefeilten Berechtigungs- und Datenschutzkonzept. Zudem müssen alle Berechtigten das System bedienen können, d.h., es sind ein Schulungsprogramm aufzusetzen und ein Helpdesk für Fragen bereit zu stellen.

Die zweitbeste Lösung wäre ein zentrales Data-Warehouse, in das dezentral Daten eingegeben werden und das automatische Standardberichte in fest definierten Abständen (jährlich oder quartalsweise) liefert. Sonderberichte müssten auf Anfrage zentral erstellt und versandt werden. Abhängig vom Erstellungsaufwand wird hier ggf. ein Kostenersatz fällig. Ein dezentraler Zugriff ist hingegen nicht möglich, dafür entfallen komplexe Berechtigungskonzepte, Schulungen und Helpdesk.

In der Realität bestehen zahlreiche Datenbanken in unterschiedlichen Softwaresystemen getrennt nach örtlicher oder fachlicher Zuständigkeit mit unterschiedlichster Datenqualität. Die beste Datenqualität haben die Mitgliederdaten. Das neue Rechnungswesen bietet eine Chance für eine differenziertere Auswertung bei entsprechenden Regelungen im Haushaltsrecht. Eine Konsolidierung ist momentan noch nicht sinnvoll möglich.

Eine Datenaufbereitung für viele andere Daten der Kirchenbezirke, Kirchengemeinden oder Einrichtungen erfolgt händisch auf Basis der vorhandenen Datenqualität.

Die sinnvollste Zukunftslösung wäre die Entwicklung einer zentralen Datenbank im Sinne der besten oder zweitbesten Lösung. Basis könnte das in der Antwort zur förmlichen Anfrage 04/15 beschriebene AHAS-Online sein. Neben den Amtshandlungen könnten weitere für die EKD-Statistik oder strategisch oder operativ benötigte Daten in diesem System erfasst werden. Über Schnittstellen wären weitere Daten aus anderen Vorsystemen einzuspeisen, so dass auch eine Verknüpfung von Daten aus verschiedenen Systemen möglich wäre. Entscheidend ist eine gute Datenbankarchitektur, die wiederum vom Informationsbedarf, also den Nutzungszielen abhängt. Moderne Führungsinformationssysteme oder Data-Warehouse-Lösungen sind aber alle so flexibel, dass auch veränderte Bedarfe in aller Regel berücksichtigt werden können.

4. Informationsauswertung

- *Wie und wo werden der eigene Datenbestand und die Ergebnisse der Statistik „Kirchliches Leben in Zahlen“, die mit viel Aufwand und Arbeit von allen Kirchengemeinden zusammengetragen werden, in Beziehung gesetzt, was ja für eine Analyse der Reichweite kirchlicher Arbeit unabdingbar ist? Und wo und wie werden diese Daten mit den Demografiedaten verbunden?*

Hier ist auf die Antwort zur Förmlichen Anfrage 04/15 zu verweisen:

Eine Auswertung der EKD-Statistik „Äußerungen kirchlichen Lebens“ findet auf ganz unterschiedlichen Ebenen statt: Die EKD selbst bereitet die Daten für die Öffentlichkeit und die Gliedkirchen in ihrer Broschüre „gezählt – Zahlen und Fakten zum kirchlichen Leben“ mit einer Auflage von ca.

35.000 Exemplaren sowie im Internet auf. Das amtliche Ergebnis derselben EKD-Statistik für Württemberg wird im Dienstleistungsportal des Oberkirchenrats veröffentlicht. Zudem gibt der Oberkirchenrat einmal jährlich die wichtigsten Informationen über unsere Landeskirche kommentiert und aufbereitet in einem Rundschreiben an die Kirchenbezirke und Kirchengemeinden heraus. Ebenso werden die wichtigsten Informationen im Jahresbericht der Landeskirche veröffentlicht. Auch Kirchengemeinden nutzen die Zusammenstellung ihrer eigenen Daten, um die Inhaltliche Planung zu unterstützen. Schließlich gibt es zu besonderen Themen umfassendere Aufarbeitungen in einzelnen Dienstbereichen oder zu wissenschaftlichen Zwecken.

Eine zentrale weitere Aufarbeitung der erhobenen statistischen Informationen oder gar ein in Beziehung setzen mit anderen Datenbeständen kann aus personellen Gründen nicht geleistet werden.

- *Gibt es bereits Überlegungen, die bei der Frühjahrstagung der Landessynode im März dieses Jahres empfohlene Arbeitsgruppe „Demografiedaten“ einzurichten?*

Im Oberkirchenrat und den landeskirchlichen Einrichtungen wird das Thema Demografie in verschiedenen arbeitsfeldbezogenen Zusammenhängen bearbeitet (z.B. Mitgliederentwicklung, Strukturüberlegungen, Pastorationsdichte und Personalplanung für den Pfarrdienst, Personalplanung für Religionsunterricht, Jugendarbeit, Seniorenarbeit, Ausgestaltung Diakonat, wissenschaftliche Studien an den Hochschulen, Milieu-Untersuchungen, Fundraising, Kirchensteuererwartung etc.). Es ist vorgesehen, im Rahmen der nächstjährigen Maßnahmenplanung, Kapazitäten für die Begleitung einer Arbeitsgruppe „Demografiedaten und Berichtsbedarfe“ und die Umsetzung ihrer Ergebnisse zu beantragen. Die Federführung übernimmt Dezernat 7.

Im Rahmen des Projekts Zukunft Finanzwesen gibt es zudem bereits den Plan, auf die Landessynode zuzukommen und deren eigene strategischen Berichtsbedarfe abzufragen. Zeitpunkt wäre voraussichtlich Mitte nächsten Jahres, nachdem die Berichtsbedarfe des Kollegiums erhoben sind. Dies betrifft zunächst Finanzdaten, aber auch Ergebnis- oder Grundlagendaten, die mit den Finanzdaten ggf. zu Kennzahlen verknüpft werden sollen. Möglich wäre, die Finanzdaten aus dem Rechnungswesen in aggregierter Form wie andere Daten in ein zentrales Data-Warehouse einzuspielen und für Berichte verfügbar zu machen. Gerne geht das Projekt Zukunft Finanzwesen auf die von der Synode benannten Ansprechpartner zu.

Oberkirchenrat Dr. Martin Kastrup